

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unter-  
haltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-  
blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.,  
bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. mit Bestellgeld.



**Inserate**  
werden die 5-gespaltene Corpuzelle mit 15 Pf., lokale Ge-  
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der  
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2653

Ahrensburg, Donnerstag, den 16. Juli 1896

19. Jahrgang.

## Unsere Marine.

Bei dem Stapellauf des deutschen Panzer-  
schiffes „Kaiser Friedrich III.“ hat unser  
Kaiser der Hoffnung Worte gesprochen, daß die  
deutsche Marine bald über noch mehrere  
Schiffe derselben Gattung verfügen könne.  
Dieser kaiserliche Wunsch hat ein zweifaches  
Echo gefunden, auf der einen Seite sind die  
bedingungslosen Flottenfreunde mit weit-  
gehenden Forderungen aufgetreten, auf der  
anderen haben ihre Gegner wieder neue  
Warnungsrufe gegen „uferlose Flottenpläne“  
laut werden lassen. Nicht immer liegt das  
Können beim Wollen und ob Deutschland  
neben seinem gewaltigen Landheer noch eine  
ebenso gewaltige Flotte haben kann, wie  
andere Großstaaten, ist eine Frage, die der  
ernstesten Prüfung bedarf. Es wird nun  
darauf hingewiesen, daß Deutschlands Handels-  
flotte in Europa die zweite, seine Kriegs-  
flotte aber erst die siebente Stelle ein-  
nimmt und damit die Forderung einer starken  
Vermehrung der letzteren begründet. Vor  
der deutschen Kriegsflotte rangiren nämlich  
England mit 461, Frankreich mit 259,  
Rußland mit 173, Spanien mit 110,  
Italien mit 109 und Holland mit 108  
Schiffen. Dann erst folgt Deutschland mit  
96 Kriegsschiffen, es steht also selbst dem  
kleinen und politisch völlig bedeutungslosen  
nordwestlichen Nachbar um 12 Schiffe nach.  
An sogenannten Schlachtschiffen ist Deutsch-  
land freilich stärker wie Spanien und Holland.  
Es gebietet über 14 gepanzerte Schlachtschiffe,  
während Spanien nur über 5, Holland nur  
über 2 verfügt. Aber es steht weit hinter  
England zurück mit 49, ferner hinter Frank-  
reich mit 26, hinter Italien mit 20 und  
hinter Rußland mit 18 Schiffen. Im ganzen  
verfügt Deutschland gegenwärtig über 36  
gepanzerte Fahrzeuge, während die englische

Marine 95, die französische 64, die russische 52,  
die holländische 31, die italienische 22, die  
spanische 20 zählen.

Die Kriegsstotten Frankreichs und Ruß-  
lands zusammen weisen 116 (64 und 52)  
Panzerfahrzeuge auf, die des Dreibundes  
nur 71, nämlich 36 deutsche, 22 italienische  
und 13 österreichische. Den 27 Panzer-  
kreuzern Englands stehen 13 Frankreichs und  
10 Rußlands gegenüber; Deutschland besitzt  
nur einen, Oesterreich und Italien keinen.  
Sogenannte Stationschiffe (Kreuzer und  
Kanonenboote), die hauptsächlich für den  
Schutz der Handelsflotte bestimmt sind, besitzt  
England nicht weniger wie 224, Frankreich 135,  
— das halb bankrotte Portugal noch 29,  
Oesterreich 26 und Deutschland? — ganze 23.  
In Holland kommt ein Stationschiff schon  
auf 6 Handelschiffe, in Spanien und Frank-  
reich auf 9, in Oesterreich auf 12 und in  
Deutschland — erst auf 75.

## Die Pariser Weltausstellung.

\*\* Der letzten Pariser Weltausstellung  
(1889) war die deutsche Industrie fern ge-  
blieben, das deutsche Reich konnte sich an  
ihr nicht beteiligen; denn abgesehen davon,  
daß sie als Verherrlichung der Revolution  
von 1789 dienen sollte, was auch in der  
Eröffnungsrede des Präsidenten Carnot zum  
Ausdruck kam, war zu der Zeit, als die  
Beteiligung Deutschlands in Frage kam, im  
Frankreich noch der Boulangerschwindel im  
Gange und das politische Verhältnis beider  
Staaten zu einander unter den Nachwirkungen  
des Schnäbelfalles und der Kriegstreiberien  
des „brave général“ stark getrübt. Erst kürz-  
lich hat wieder ein Intimus Boulangers,  
der Laternenmann Rochefort, offen bekannt,  
daß dessen ganzes Sinnen und Trachten auf

Anzettlung eines Revanchekrieges gerichtet  
war, über dessen möglicherweise schlimmen  
Ausgang er die bodenlos leichtsinnige Phrase  
in Bereitschaft hielt: „Dann schieße ich mir  
eine Kugel vor den Kopf.“

Wenn die deutsche Regierung jetzt ihre  
Beteiligung zugesagt hat — zum Reichs-  
kommissar ist der Geh. Rath Richter aus  
dem Reichsamt des Innern ernannt —, so  
ist darin gewiß gegen damals eine Besserung  
in dem politischen Verhältnisse beider Staaten  
zu erkennen. Freilich ist der Revanchetraum  
in Frankreich noch keineswegs verfliegen; erst  
kürzlich ist wieder in einzelnen Reden und  
fogar in dem Tagesbefehl eines französischen  
Generals mit dem Gedanken einer Rück-  
eroberung Elsaß-Lothringens kokettiert worden.  
Aber eine kritische Spannung wie zu Ende  
der achtziger Jahre ist nicht vorhanden, und  
inzwischen haben auch beide Staaten gelegentlich  
in außereuropäischen Fragen zusammengewirkt.  
Unter diesen Umständen wäre es eine  
ungerechtfertigte und zweckwidrige Unfreund-  
lichkeit gewesen, hätten wir allein unter den  
fremden Nationen die französische Einladung  
ausgeschlagen. Mit der Annahme haben wir  
uns nichts vergeben, und die böswillige Aus-  
legung verhindert, daß wir es seien, die  
keine friedfertigen Gesinnungen hegen.

Französische Blätter erkennen denn auch  
bereitwillig an, daß Deutschland wieder ein-  
mal seine korrekte und friebliche Haltung  
beobachtet habe, und der Figaro wirft mit  
Recht die Frage auf, wie sich wohl die  
Pariser Lärmpresse im umgekehrten Falle  
verhalten hätte.

Wie sich die deutsche Beteiligung praktisch  
gestalten wird, das zu erwägen ist zunächst  
Sache der beteiligten gewerblichen Kreise.  
Für sie kommt die allgemeine Frage in Be-  
tracht, inwieweit die Ausgaben einer Be-  
schickung sich rentieren oder nicht. Wenn

aber einmal beschickt wird, so kann man nur  
wünschen, daß es so würdig wie möglich  
geschehe.

## Schleswig-Holstein.

(Mitteilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten  
aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum  
in unserem Blatte und ersuchen die geehrten Vereins-  
Vorstände uns solche einzusenden.)

**Kreis Stormarn.** Ein Erlaß des preussischen  
Finanzministers über die Erhebung von Stempel-  
steuern bei Luftbarkeiten hat folgenden Wortlaut:  
„Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß be-  
züglich der Anmeldung der Tarifstelle 39 (Luft-  
barkeiten) des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli  
1895 in der Verwaltungspraxis Zweifel entstanden  
sind, insbesondere bezüglich des Begriffes der Luft-  
barkeiten und daß, wie dies bereits unter der  
Herrschaft des früheren Gesetzes wahrgenommen  
worden ist, auch jetzt wieder von den die Geneh-  
migung ertheilenden Behörden versucht wird, der  
Staatskasse die Einkünfte, die ihr der Gesetzgeber  
aus der vorgedachten Tarifstelle hat zuwenden  
wollen, zu entziehen, indem die Genehmigung nicht  
für den einzelnen Fall, sondern im Voraus für  
längere Zeiträume (auf die Dauer von Monaten,  
eines Jahres u. s. w.) gegeben werden. Ich nehme  
deshalb Anlaß, darauf hinzuweisen, daß der Be-  
griff der Luftbarkeiten im Sinne des Stempel-  
tarifes im weitesten Sinne aufzufassen ist und daß  
zu ihnen insbesondere auch alle öffentlichen Ver-  
gnügungen gehören, bei welchen vor Zuschauern  
oder Zuhörern zur Ergözung und Unterhaltung  
bestimmte Handlungen (Musik, Gesang Vorträge,  
Schauspielen aller Art u. s. w.) von besonderen aus-  
führenden Personen dargeboten werden und daß,  
wo immer von den zuständigen Behörden eine  
schriftliche Genehmigung erteilt wird, auch der  
gesetzliche Stempel stets zur Verwendung gelangen  
muß. Ob die Vorfürungen ständig oder im  
Umherziehen und an verschiedenen Orten, z. B.  
von umherwandernden Schauspieler-Gesellschaften,  
Musikbänden, Drehorgelspielern u. s. w., dargeboten  
werden, macht für die Steuerpflichtigkeit im Sinne  
des Stempelgesetzes keinen Unterschied. Es kann  
ferner nicht für zulässig und der Abicht des  
Stempelgesetzes entsprechend erachtet werden, wenn  
die Genehmigungen für längere Zeiträume im  
Voraus erteilt werden; derartigen Genehmigungen  
steht schon der Wortlaut des vorgedriebenen

## Wera Paulowna.

Roman von A. v. Eliencron.  
Nachdruck verboten.

„Nur deshalb, meine Mutter, weil Du  
Dich über die Gefühle dieses Herzens täuschtest.  
Mir selbst erging es nicht besser; ich bildete  
mir ein, geliebt zu werden, während Gräfin  
Wera bereits einem Andern gehörte und sie  
mir wie meinem Volke nur ihre volle, warme  
Sympathie zuwandte!“

Die alte Dame schüttelte energisch das  
Haupt. „Die Liebe zu Dir habe ich oft  
unverhüllt auf ihrem Antlitze gelesen, und  
diese junge Seele war zu rein und arglos,  
um ein doppeltes Spiel treiben zu können.  
Es müssen andere Beweggründe gewesen sein,  
welche sie bestimmten, sich so plötzlich mit  
ihrem Vetter zu verloben!“

„Gleichviel, was sie bestimmte, ich weiß  
nur, daß ich namenlos litt, als jener anonyme  
Brief, der mich vor Graf Swan dem Neben-  
buhler warnte, den ersten Zweifel in mir  
weckte.“

An demselben Abend sah ich sie tief  
verschleiert auf der Promenade lange und  
sehr erregt mit dem Grafen sprechen. Als  
ich ihr darauf begegnete und andeutete, daß  
es gewagt sei, für ein so junges Mädchen  
um diese Stunde sich allein auf der Promenade  
zu zeigen, wies sie mich kühl zurück und  
räumte auf ein weiteres Eindringen  
meinerseits die Vorrechte des Grafen ein.

Am andern Morgen war Baden-Baden  
voll von dem Morde des jungen Stoby  
und dem mißglückten Versuche, dem Leben  
des Fürsten ein Ende zu machen. Dunkle  
Gerüchte über den alten Grafen durchliefen  
dabei den Ort, seine Schuld war schwer zu  
leugnen. Doch diese traurige Geschichte  
kennst Du, wir wollen sie nicht noch einmal  
auffrischen. Nur von mir will ich Dir noch  
erzählen. Ich begriff, was dieses edle  
Mädchen durch des Vaters That leiden  
mußte, und meine Liebe schlug den Stolz  
aus dem Felde, der sich dagegen auflehnen  
wollte, die Tochter des Nihilistenfreundes  
zur Braut zu erwählen.

In jener Stunde vergaß ich meine bangen  
Zweifel, und nur von Liebe befeelt, setzte ich  
mich hin und flehte Wera an, die Meine zu  
werden. Einer Welt zum Trotz wollte ich  
sie schützen vor jedem Hauche der bösen  
Nachrede! — Und was ward mir darauf?

Der Diener hatte den Brief ihr selbst  
übergeben, aber nie erhielt ich eine Antwort  
auf mein Schreiben. Der ahnungslose  
Mensch zerriff damals meine gequälte Seele  
mit einer breiten Erzählung, die er mir  
aufstischen wollte. Er konnte ja nicht wissen,  
was in dem Briefe stand und begann, im  
geläufigen Wortschwall mir von dem Bräutigam  
der jungen Gräfin zu erzählen, der bei ihr  
gewesen wäre und den, wie die Jose ihm  
berichtet hatte, ihre junge Herrin schon als  
Kind geliebt hätte. Ich ertrug es nicht  
länger und unterbrach seinen Bericht durch

den kurzen Befehl, das Zimmer zu ver-  
lassen!“

Die alte Fürstin hörte aufmerksam zu.  
„Du hast mir nie so eingehende Mitteilungen  
über den Fall gemacht.“

„Weil mein Gemüth zu wund war, um  
diesen Punkt zu berühren,“ unterbrach er sie.  
„Später habe ich selbst von der Gräfin  
Abschied genommen. Wir erwähnten ihrer  
Verlobung nicht, doch sie selbst sagte da-  
mals — es muß Alles vorbei sein zwischen  
uns! — Ihre Augen aber widersprachen  
den Lippen, welche die Trennung geboten,  
sie hielten mich unwiderstehlich fest, weil ich  
in ihnen Liebe und Schmerz zu lesen meinte.  
Seit jener Stunde habe ich mich einen  
lässigen Träumer gescholten, der den Augen-  
blick, in welchem ihm das Glück lagte und  
er es hätte ergreifen können, nutzlos vorüber  
rauschen ließ. Das nagt an meinem Herzen,  
das macht mich ruhelos. Trotzdem ich es  
Dir noch eben wiederholte, daß ich nur die  
Sympathien der Gräfin Wera, aber nie  
ihre Liebe besessen habe, so glaube ich das  
selbst nicht. Ich weiß, daß es einen Tag  
gab, wo ich sie hätte erringen können, und  
hätte ich sie einmal an mein Herz geschlossen,  
so hätte keine Macht der Welt sie mir von  
dort entrißen.“

Ich zögerte — unerklärliche Verhältnisse  
drängten sich dazwischen — und als ich die  
Hand nach ihr ausstrecken wollte, — da  
war es zu spät! — Die Sonne  
meines Glücks war untergegangen, aber ich

mußte zurück und mußte mir sagen, daß ich  
dieses einmal kindisch verträumte Glück um-  
sonst mein Leben lang suchen würde!“

Ein schwerer Seufzer hob die Brust des  
jungen Mannes, und nur zerstreut vermochte  
er auf die beruhigenden Worte seiner Mutter  
zu hören.

„Wer weiß, ob die Erzählung des  
Diener's so ganz genau war,“ meinte die  
alte Dame endlich, „Du führtest später oft  
Klage über ihn!“

„Er war ein nichtsnutziger Patron, der  
mich nachher bestrahlte und sich dann aus dem  
Staub machte. Aber was jene Sache be-  
trifft, so muß es damit schon seine Richtigkeit  
gehabt haben, denn was hätte ihn veranlassen  
sollen, mir eine unwahre Erzählung auf-  
zubinden, da es ihm ja völlig gleich sein  
konnte, in welchem Verhältnisse ich zu der  
Gräfin stand!“

In diesem Augenblicke öffnete ein Diener  
die Thüren und setzte einen schweren Arm-  
leuchter auf den Tisch. Briefe und Zeitungen  
legte er daneben.

Die Fürstin erhob sich und nachdem sie  
die Briefe flüchtig überblickt, griff sie nach  
der Zeitung. „Sieh hier, Alexis, das wird  
Dich freuen!“

Der Sohn trat an den Tisch, und das  
Blatt aus ihren Händen nehmend, las er  
mit lauter Stimme das bekannte Kriegs-  
manifest des Kaisers Alexander vor.

Urbino's Wangen färbten sich höher,  
und als er das Blatt aus der Hand legte,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M M

B.I.G.





Standesamts-Nachrichten von  
Alt-Nahlstedt.

Monat Juni.  
Geboren.  
1. T. d. Schmied Gustav Franz Ernst  
Lauhe zu Alt-Nahlstedt. 2. S. d. Musikus  
August Ludwig Daniel Wiefelbit zu Alt-  
Nahlstedt. 4. S. d. Arb. Johann Friedrich  
Heinrich Funt zu Jensef. 7. T. d. Händler  
Friedrich Dabelstein zu Braaf. 13. Tochter  
d. Klempner August Theodor Franz Sinner  
zu Okenfelde. 14. S. unehelicher Geburt zu  
Meindorf. 17. T. d. Anbauer Christian  
Diedrich Schmaßl zu Neu-Nahlstedt. 18. T.  
d. Hüfner Johann Heinrich Hinich zu Stellan.  
19. S. d. Arb. Josim Heinrich Christian  
Körger zu Meindorf. 20. T. d. Arb. Peter  
Janhen zu Braaf. 22. T. d. Arb. Anton  
Pieps zu Jensef. 23. d. Zimmermann Heinrich  
Christoph Schierbeck zu Alt-Nahlstedt. 26.  
T. d. Schuhmacher Hans Nikolaus Christian  
Willschütz zu Braaf. 27. S. d. Hüfner Johann  
Hinich Niemeier zu Tonndorf. S. d. Arb.  
Johann Müller zu Meindorf. 28. S. dem  
Arb. Ernst Wilhelm Heinrich Weinrich zu  
Tonndorf. 29. S. d. Gastwirth Josim  
Hinrich Orien zu Jensef.

Ehegeschickungen.  
Der Arb. Johann Friedrich David Wilkens  
zu Jensef mit d. Dienstmagd Anna Maria  
Christine Niemann dafelbst.

Esterbefälle.  
6. Todgeb. T. d. Arbeiter Hans Bolt zu  
Stapelhof. 12. d. Privatier Wittwe Karoline  
Sufanna Friederika Ziegler geb. Schlie zu  
Loh. 64 J. 2 M. 23 Tg. 14. Wilhelmine  
Elisabeth Bertha Willschütz zu Loh. 7 Monat  
21 Tg. 26. Biette Marie Bartels zu Oken-  
felde. 3 M. 2 Tg. 14. Todt aufgefundenes  
Kind weiblichen Geschlechts (neugeboren) zu  
Jensef.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zufolge Mitteilung des Herrn  
Amtsvorstehers wird hierdurch zur  
öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das  
**Amtsbureau**  
des Amtsbezirks Ahrensburg an den  
Wochentagen von  
**8 bis 12 Uhr Vormittags**  
geöffnet und in der übrigen Zeit  
geschlossen ist.  
Ahrensburg, den 9. Juli 1896.  
Der Gemeindevorsteher.  
**Ziese.**

Bekanntmachung.

Gemäß § 38 des landwirtschaftlichen  
Unfallversicherungsgesetzes liegt  
das Verzeichniß der Unternehmer land-  
u. forstwirtschaftlicher Betriebe während  
zweier Wochen, und zwar vom  
**15. bis einschl. 28. Juli d. J.**  
im Amtszimmer des Unterzeichneten zur  
Einsicht der Beteiligten während der  
Geschäftsstunden von **9-12 Uhr Vor-  
mittags** aus.  
Es wird gleichzeitig darauf hin-  
gewiesen, daß binnen einer weiteren  
**Frift von 4 Wochen** die Betriebs-  
unternehmer wegen der Aufnahme oder  
Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das  
Verzeichniß, sowie gegen die Veranlagung  
und Abschätzung ihrer Betriebe Ein-  
spruch bei dem Sektionsvorstande (Kreis-  
auschuß) in Wandsbeck erheben können.  
Ahrensburg, den 14. Juli 1896.  
Der Gemeindevorsteher.  
**Ziese.**

Streu-Verpachtung.

Am  
**Donnerstag, den 23. Juli d. J.**  
wird die  
**Streu**  
auf dem Gräßl. v. Schimmelmann'schen  
Mooren in 32 Cadelingen öffentlich  
meistbietend an Ort und Stelle verkauft.  
Versammlung:  
**Nachmittags 5 Uhr beim  
Gastwirth Bern-Vierbergen.**  
Ahrensburg, den 15. Juli 1896.  
Der Gutsinspektor.  
**Lemcke.**

**Moselwein,**  
1/2 Flasche 60 Pfg.,  
**neue Matjes-Heringe**  
empfiehlt  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Erdbeeren

in nur vorzüglichster Waare,  
zu Tagespreisen.  
Bestellungen auf großfrüchtige  
**Himbeeren**

nehme jetzt schon entgegen.  
**William Moritz,**  
Platz- und Versandt-Gärtnerei,  
Ahrensburg.

Vorzüge: Bedeutende Kaffee-Ersparnis,  
Hochste Ausbeute.  
kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.  
„Preisgekrönt Welt-  
Ausstellung Chicago.“  
**Peiffer & Diller's**  
Kaffee-Essenz  
in Dosen.  
Anerkant bester und aus-  
giebigster Kaffeezusatz.  
General-Vertretung  
Gebr. Bruhn in Hamburg.



Lütjenburger Kümmel

aus der Brennerei D. S. Voll  
empfehle:  
**Einfachen Kümmel,**  
a Ltr. 60 Pfg., per 10 Ltr. M. 5,50,  
**Doppel-Kümmel,**  
a Ltr. 75 Pfg., per 10 Ltr. M. 7,00,  
**alten Hornkümmel,**  
a Ltr. M. 1,00. pr. Weinsl. 80 Pfg.,  
Ferner empfehle den sogenannten  
**Singelmann'schen Kümmel**  
in verschiedenen Sorten und Preislagen

**H. F. Meggersee,**  
Ahrensburg.

Hufsalbe Evrard

a la Lano Cholesterin  
von Thierärzten empfohlen  
**Eugen Sturmhoebel,** Hamburg  
zu haben bei Apothekenbesitzer  
**Hero Krüger,** Ahrensburg.

Zahntechnisches Atelier

in Ahrensburg  
im Hause des Sattlerrstr. J. Stegmann  
**Schmerzlose Zahn-Operationen,**  
**Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.**



**Anfertigung  
künstlicher Gebisse**  
unter Garantie der Brauchbarkeit.  
**Sprechstunden Wochentags  
Vormittags von 8 bis 12 Uhr.**  
**E. H. R. Lampe.**

Zahn-Arzt Schmidt

**Oldesloe**  
Sprechstunden in Ahrensburg bei  
**Fräulein Wall, Donnerstags**  
von 8-11 Uhr.  
Alle Operationen können in Ahrens-  
burg ausgeführt werden, Fahrt nach  
Oldesloe nicht mehr nöthig.

Rebhuhnfarbige Italiener.

Eine Anzahl Hahntücken, reiraffig  
und von prämi. Abstammung, zur Zucht  
geeignet, stehen zum Verkauf  
Ahrensburg, Hamburgerstr. Nr. 14.

Zwei größere Wohnungen  
sind sofort zu vermieten. Näheres  
bei **H. Wulf,** Ahrensburg,  
Hagener Allee 17.

„Hotel Lindenhof“, Ahrensburg.

Am Freitag, den 17. Juli d. J.:

Zither-Konzert

der Geschwister Margaretha und Regine Lund.

Entree à Person 50 Pfg.

Anfang: Abends 7 1/2 Uhr.

Nach dem Konzert:

Tanzkränzchen.

Tanz-Abonnement 50 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

W. Kröger.

PROGRAMM:

1. „Der Ball auf der Alm“, Ländler (im Walzerstil), Duett v. Huber.
  2. „Radetzky-Marsch“, für Tubophon und Klavier, v. Strauss.
  3. „Traum der Rose“, Lied für Glas-Euphoneum, v. Gustav Adolf.
  4. „Das Vergissmeinnicht“, für 1 Streich- und 1 Schlagzither v. Suppé.
  5. „Carmenmarsch“, für Tubophon und Pianoforte, v. Bizet.
- Pause.
6. „Il Silenzio Militare“, für Schossvioline, v. Ciociano.
  7. „Gefühlsträume“, Concertfantasie (Solo), v. Enslein.
  8. „La Fille de Mme. Angot“, für Tubophon, v. Lecocq.
  9. „Spinn, Spinn“, Lied für Glas-Euphoneum, v. Södermann.
  10. „Aus dem Reiche der Töne“, Concert-Walzer, v. Wagner.

Dienstboten haben keinen Zutritt.



**J. Fr. Wolf, Töpfermeister,**  
Ahrensburg,  
empfiehlt sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur  
von  
**englischen Herden u. Geseu**  
in allen Farben und Konstruktionen.

Mobilien-Magazin

VON **H. Griesenberg,**  
Tischlermeister, Ahrensburg, Rondeel Nr. 2.  
Großes Lager aller Arten von  
**Mobilien**  
von den einfachsten bis zu den feinsten,  
in sauberster, modernster und dauer-  
haftester Ausführung zu soliden Preisen.

Bewährtes diätetisches  
Getränk bei Darm-Katarrhen  
und Verdauungsstörungen.

Dr. Michaelis'  
Eichel Cacao

Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.  
Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte  
Verdaulichkeit hervorragend aus.

Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende  
Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswerth  
für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

Alleinige Fabrikanten:

**Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.**

Vorräthig in allen Apotheken und Drogengeschäften.  
In Büchsen von 1/2 Ko. à M. 2.50, 1/4 Ko. à M. 1.30, Probepäckchen à M. 0.50.

Vorzüglichen Apfelwein,

a 60 Pfg. per Flasche,  
weiße und rothe Rothweine  
a 60 Pfg. per Flasche,  
Moselwein  
a 80 Pfg. per Flasche,  
Italienische Rothweine  
von 80 Pfg. an per Falsche,  
diverse

Rhein- u. Moselweine  
Bordeaux, Portwein, Malaga,  
Madeira, Sherry,  
Samos, Tokayer und Sette  
zu Originalpreisen empfindlich bestens  
**Fr. Gaens,**  
Hagener Allee 14.

Tanz-Unterricht.

Der neue Tanzkurs beginnt am  
Sonnabend, den 18. d. M.  
im Lokale des Herrn Spiering  
in Ahrensburg. Weitere An-  
meldungen dazu werden erbeten und in  
dem genannten Lokal entgegen genommen.  
Hochachtungsvoll  
Oldesloe. **H. Schnoor,**  
Tanzlehrer.

Wäscherei.

Hierdurch zeige ich ergebenst an,  
daß ich die durch die Krankheit meiner  
Frau unterbrochene  
**Wäscherei und Plätterei**  
jetzt in vollem Umfange wieder auf-  
genommen habe und bitte nach wie vor  
um geneigten Zuspruch. Um vielfachen  
Wünschen zu entsprechen, wird unsere  
Plätterei zwei Tage in der Woche  
außer dem Hause plätten.  
Hochachtungsvoll  
**C. Knaak,**  
Ahrensburg, Lohse Nr. 30.

Ein leeres Zimmer

auf 4-6 Wochen zu sofort, ohne  
Pension gesucht. Offerten mit Preis-  
angabe unt. N. 53 an die Expd. d. Bl.

Laubsäge-Holz,

per 100 Stk. 1.  
Vorlagetalog u. Preisliste  
über alle Laubsägearten gratis  
**G. Schaller & Comp.**  
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Biehmarkte.

Hamburg, den 13. Juli 1896.  
Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-  
geistfelde waren angetrieben im Ganzen 1224  
Stück Rindvieh und 1432 Schafe. Es wurden  
gekauft für 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
1. Qualität, Ochsen und Quinen 61 Mt.  
2. „ „ „ 53-56 „  
Junge fette Kühe 50-55 „  
Ältere fette Kühe 46-49 „  
Geringere Kühe 37-44 „  
Bullen nach Qualität 44-55 „  
Dem Schweinemarkt auf dem Vieh-  
hof „Sternschanze“ waren in der Woche vom  
6. Juli bis 12. Juli 1896 im Ganzen  
3806 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:  
Beste schwere reine Schweine 38-39 Mt.  
Schwere Mittelwaare 37-00 „  
gute leichte Mittelwaare 42-00 „  
geringere Mittelwaare 40-41 „  
Sauen nach Qualität 31-34 „  
Schafe. Bezahlt wurden für 1. Qualität  
54-58 Mt., 2. Qualität 47-52 Mt., 3.  
Qualität 42-46 Mt. Unverkauft blieben  
120 Rinder und 100 Schafe.

Kälbermarkt.

Hamburg, 14. Juli 1896.  
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Vieh-  
hof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren  
angetrieben 1104 Stück. Es wurden bezahlt  
pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
Für 1. Qualität 67-72 Mt.  
ausnahmsweise bis 83 „  
2. Qualität 59-62 „  
3. Qualität 52-56 „  
geringste Sorte 40-46 „  
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben  
60 Stück.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen  
Seewarte in Hamburg.  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
**16. Juli:** Warm, meist heiter,  
schwül. Viel Gewitter.  
**17.:** Warm, wolfig, stellenweise  
Gewitter, frisch windig.  
**18.:** Wolfig mit Sonnenschein,  
warm, Gewitterregen, lebhafter Wind.